

Das glanzlose Vermächtnis eines EPA-Präsidenten

[Kluwer Patent Blogger/21. Juni 2018 /Hinterlassen Sie einen Kommentar](#)

Drei Wochen vor dem Ende von Benoît Battistellis Präsidentschaft veröffentlichte das Europäische Patentamt den Bericht „[Das EPA für Exzellenz und Nachhaltigkeit modernisieren](#)“, eine „Zusammenfassung der Errungenschaften, die von den extensiven Modernisierungsmaßnahmen herrühren“, die in Battistellis Amtszeit von 2010 bis 2018 durchgeführt wurden. Bedenken bezüglich der Qualität und der Unabhängigkeit der Beschwerdekammern, schwebende Verfahren am deutschen Verfassungsgericht sowie die endlosen sozialen Konflikte, die seine Amtszeit belastet haben, werden in dem Bericht heruntergespielt oder ignoriert.

„Unbegründete Behauptungen“ war die Antwort eines EPA-Sprechers auf den [offenen Brief](#), in dem vier führende deutsche Patentanwaltskanzleien letzte Woche „große Besorgnis“ bezüglich des „übersteigerten Wunsches nach hoher Produktivität“ äußerten. Den Kanzleien zufolge wird dies zu einer Verschlechterung der Qualität bei der Untersuchung und Prüfung von vom EPA gewährten Patenten führen.

Wie World IP Review berichtete, sagte der Sprecher, dass das EPA „Feedback von all seinen Nutzern ernst nimmt“, aber sowohl „unabhängige als auch vom EPA durchgeführte Umfragen zeigen ebenso wie ein jährlicher Qualitätsbericht, dass die hohe Qualität, für die das Europäische Patentamt bekannt ist, weiterhin steigt.“ Außerdem sind „die ‚wichtigsten‘ deutschen IP-Nutzer-Verbände (...) im Allgemeinen sehr angetan von den Projekten und Ergebnissen des Amtes“, fügte der Sprecher hinzu.

Battistelli hört dem kritischen Parlamentsmitglied Philip Cordéry zu, März 2016

Die Reaktion ist typisch fürs EPA und seinen Präsidenten, die sich weder von Kritik an den Organisationen beeindruckt gezeigt haben, noch in einen Dialog darüber treten wollten. Im Gegenteil, die Botschaft diesbezüglich scheint klar zu sein: Die „wichtigsten“ deutschen IP-Nutzer-Verbände (welche sollen das eigentlich sein?) sind „sehr angetan“, also müssen die vier Patentanwaltskanzleien einfach unrecht haben! Ein weiteres charakteristisches Element der Antwort: Teile des offenen Briefs, in denen die riesigen Finanzreserven des EPA in Frage gestellt werden und die sich auf eine aktuelle Petition von 900 Patentprüfern beziehen (die konstatierten, dass sie von den internen Anweisungen von einer gründlichen, vollständigen Untersuchung und Prüfung abgehalten werden), werden schlichtweg ignoriert.

„Alles ist ausgezeichnet“ lautet die Kernbotschaft, die Battistelli während seiner Amtszeit vermittelt hat, und der Bericht „Das EPA für Exzellenz und Nachhaltigkeit modernisieren“ bildet keine Ausnahme. Wie der Präsident im Vorwort schreibt: „Das heutige EPA ist eine ganz andere Organisation als 2010. Wir sind wettbewerbsfähiger, effizienter, finanziell besser

abgesichert und bereit für die Herausforderungen von morgen.“ Allerdings gibt es mehrere „Herausforderungen von morgen“, die der Präsident übersehen hat.

Sozialer Dialog

Vor dem Hintergrund der sozialen Konflikte, die das EPA plagen, ist es bisweilen befremdlich, Kapitel 4 des EPA-Berichts „Modernisierung der Arbeitsbedingungen“ zu lesen: „Als Arbeitgeber ist sich das EPA vollkommen bewusst, dass seine Mitarbeiter einer der wertvollsten Aktivposten sind, um langfristig eine hohe Leistung zu erbringen. Das Amt setzt sich daher uneingeschränkt dafür ein, die besten Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeiter des EPA zu schaffen, die besten Talente in Europa anzuziehen und zu fördern und einen konstruktiven und transparenten sozialen Dialog voranzutreiben.“ Tatsächlich?

In den letzten Jahren haben nicht nur EPA-Mitarbeiter und Gewerkschaften dutzende Male protestiert und Streiks organisiert, um gegen die sich verschlechternden Arbeitsbedingungen zu protestieren. Es gab auch Regierungen und Parlamentarier in den Niederlanden, Deutschland und Frankreich, die davor warnten, dass „die internen Unruhen schon zu lange anhalten und (...) die Situation jetzt schnell verbessert werden muss“, und dass „die Verschlechterung [des sozialen Klimas] das Ansehen der Organisation beschädigt“ ([März 2017](#)).

Das Verwaltungsgericht des IAO (ILOAT) sagte, dass es all die Beschwerden bezüglich Arbeitskonflikten am EPA nicht bewältigen könne ([März 2017](#)). 2015 urteilte ein niederländischer Richter, dass die Immunität des EPA nicht so weit gehen kann, dass sie auch die Verletzung der Menschenrechte von EPA-Mitarbeitern einschließt – was nach Ansicht des Richters der Fall war, auch wenn dieses Urteil später vom Obersten Gerichtshof der Niederlande aufgehoben wurde ([Januar 2017](#)). Selbst der Verwaltungsrat des EPA, der ausnahmsweise einmal seine Zähne zeigte, drückte in einer Resolution seine „tiefe Besorgnis bezüglich der sozialen Unruhen“ aus ([März 2016](#)). Die IGEPa, die größte Gewerkschaft am EPA, reichte am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) eine Klage gegen die Niederlande ein und argumentierte, dass sie hätten handeln müssen, um den Verstoß gegen Grundrechte in der Organisation zu beenden ([Mai 2017](#)).

Nichts von all dem findet sich im EPA-Bericht wieder. Sicher, auf Seite 63 gibt es ein Foto von einer kleinen Gruppe demonstrierender Mitarbeiter. Und die Absätze über „Änderungsmanagement und sozialer Dialog“ beginnen mit: „Die Verbesserung des sozialen Dialogs am EPA war für das Management des Amtes eine der größten Herausforderungen.“

Aber was darauf folgt, ist äußerst vage und unvollständig: „Die allgemeinen Rahmenbedingungen bezüglich des sozialen Dialogs hatten sich als unzureichend für die Entwicklung eines effektiven sozialen Dialogs erwiesen: Der Zentrale Personalausschuss

wurde nicht direkt von den Mitarbeitern gewählt; das Streikrecht wurde in den Dienstvorschriften nicht anerkannt, während aber verschiedene Formen der Arbeitsniederlegung von unbestimmter Dauer de facto gang und gäbe waren; und Gewerkschaften wurden nicht formell anerkannt, obwohl die Hauptgewerkschaft IGEPA in der Praxis eine aktive Rolle spielt und die überwiegende Mehrheit der Positionen der Arbeitnehmervertreter ausmacht.“

Schon diese wenigen Sätze warfen eine Menge Fragen auf: Wer ist für die Nichtanerkennung der IGEPA verantwortlich? Dafür, dass keine Personalauswahlgewahlen stattfanden? Wäre das nicht Aufgabe des Verwaltungsrats und des EPA-Präsidenten gewesen? Wo findet sich ein Text über die verschiedenen IGEPA-Leiter, die gefeuert oder degradiert wurden, in zwei Fällen im Widerspruch zu Empfehlungen vom EPA-eigenen Disziplinarausschuss? Und was ist mit der „aktiven Rolle“ der IGEPA gemeint, deren „aktive“ Mitglieder aus Angst vor Repressalien nur anonym kontaktiert werden können?

Ein weiteres Beispiel: „Die externe Wahrnehmung des EPA wurde auch durch Defamierungskampagnen, öffentliche Angriffe auf das Kerngeschäft des EPA, wiederholte Versuche, das reibungslose Funktionieren interner Sitzungsorgane des Amtes zu blockieren, und sogar durch Drohungen gegen gemäßigte Personalvertreter beeinträchtigt.“ Worauf bezieht sich das, wer war verantwortlich? Inwiefern wurde „die externe Wahrnehmung“ des EPA beeinträchtigt, und impliziert dies, dass, auch wenn die Außenwelt vielleicht denkt, dass sich negative Dinge abspielen, das Gegenteil zutrifft?

Bemerkenswert ist, wie die unabhängige Sozialstudie von PricewaterhouseCoopers (PwC) aus dem Jahr 2016 im EPA-Bericht zitiert wird. Diese Studie wurde in der Folgezeit nach der kritischen Resolution des Verwaltungsrats vom März 2016 durchgeführt und führte zu einer „Sozialkonferenz“ im weiteren Verlauf des Jahres. Nur zwei Anmerkungen aus PwCs Sozialstudie (die im Gegensatz zu seinen eigenen [Sozialberichten](#) vom EPA nie veröffentlicht wurde) sind im EPA-Bericht enthalten, beide positiv. Spiegeln sie die Erkenntnisse von PwC wider? Das ist sehr zu bezweifeln. 2016 berichtete der Techrights-Blog, dass er die PwC-Studie in die Finger bekommen und [eine Tabelle daraus veröffentlicht hätte](#), die große Unzufriedenheit unter den EPA-Angestellten zeigt.

Eine der gravierendsten Unterlassungen in den sozialen Abschnitten ist der Fall des irischen Richters Patrick Corcoran, der Ende 2014 bis zur Untersuchung verschiedener Beschuldigungen suspendiert wurde, darunter die Verbreitung verleumderischen Materials gegen Battistelli. Nach drei langen Jahren, in denen der EPA-Präsident sogar vergeblich versuchte, Corcoran rechtswidrigerweise zu entlassen (was [hier](#) detailliert beschrieben wird), entschied das ILOAT im Dezember 2017, dass der Richter wiedereingesetzt und finanziell entschädigt werden sollte. Wie [gestern in diesem Blog berichtet wurde](#), hatten deutsche Gerichte ihn zu dem Zeitpunkt bereits von allen Anschuldigungen freigesprochen. Allerdings

war Corcorans Amtszeit in München im Dezember 2017 fast vorbei und wurde nicht verlängert. Stattdessen wurde ihm ein Job ohne Bezug in den Niederlanden angeboten, wo er noch nie gelebt hatte. Leider hat Corcorans Gesundheit durch die Situation offenbar schwer gelitten, so dass er vor kurzem in eine psychiatrische Klinik eingewiesen wurde.

Berichte über psychischen Druck und eine Atmosphäre der Angst am EPA grassieren. In der von Techrights veröffentlichten Tabelle von PwC schneidet der Punkt: „Meine Meinung bezüglich Entscheidungen, die mich am EPA betreffen, werden berücksichtigt“ am schlechtesten von allen ab. Während Battistellis Amtszeit begingen fünf Menschen Selbstmord (die Mitschrift einer deutschen Dokumentation über einen von ihnen, Wolfgang Schiessl, findet sich [hier](#)). Die IGEPA forderte eine unabhängige Untersuchung, aber der Präsident lehnte das ab. Er sagte der [Website Politico](#), dass die Gewerkschaft das Thema missbrauchte, um Druck auszuüben, um seine Effizienzmaßnahmen rückgängig zu machen und ihn aus dem Amt zu entfernen. Es „ist keine Gewerkschaft, sondern ein mafiaähnliches Gebilde. (...) Sie haben das Amt kontrolliert und wollen es weiterhin kontrollieren.“ Nach einem Selbstmord in der Niederlassung in Den Haag [blockierte er auch eine Untersuchung](#) durch die niederländische Arbeitsaufsichtsbehörde, wobei er sich auf die Immunität des EPA berief.

Strukturelle Probleme

Das EPA unter der Leitung von Battistelli zeigt, warum die diplomatische Immunität einer internationalen Organisation äußerst problematisch sein kann: *Cicero*, das deutsche Magazin für politische Kultur, schrieb kürzlich: „Es entstehen Orte, die sich im Grunde genommen praktisch außerhalb des Gesetzes befinden, wo nur die Regeln gelten, welche die betreffende Organisation für sich selbst aufgestellt hat. Wenn alles gut läuft, sind die Arbeitsbedingungen traumhaft. Aber was passiert, wenn innerhalb dieser Behörden ein System der Despotenherrschaft entsteht, unter dem sich niemand vor Druck, Mobbing oder sogar Verstößen gegen die Menschenrechte schützen kann?“ ([Deutsches Original](#), [Englische Übersetzung](#)).

Im *Cicero*-Artikel (der unter anderem den Fall Corcoran ausführlich beschreibt) werden als Beispiel die kontroversen EPA-Vorschriften bezüglich Krankmeldungen zitiert, denen zufolge eine krank gemeldete Person jeden Tag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr zuhause sein muss „für den Fall, dass der Arzt des Amtes vorbeikommt. Jeder, der nicht zuhause ist, wird mit Sanktionen bedroht, einschließlich Patienten, die unter Depressionen oder Burnout leiden. Der Münchner Anwalt Alexander Holtz zählt auf, gegen wie viele Grundrechte diese Regelung verstößt: „Erstens das allgemeine Persönlichkeitsrecht, zweitens das Recht der Integrität des Wohnsitzes und drittens auch die Bedürfnisse und Rechte der Familienmitglieder, sie alle sind betroffen“.

Angestellte, die mit dem EPA im Streit liegen, können das ILOAT anrufen, aber wie Thorsten Bausch von Hoffmann Eitle [schon früher in diesem Blog](#) erklärt hat: „Dieses Verwaltungsgericht ist (a) kein Untersuchungsgericht und lässt (b) eine Beschwerde nur dann zu, wenn alle internen Rechtsmittel erschöpft sind. Ersteres ist völlig unbefriedigend, da für ein Gerichtsverfahren die korrekte Feststellung und Bewertung der relevanten Fakten sehr oft entscheidend ist. Letzteres ist genauso seltsam, da es zu einer vollständigen Aberkennung der Mitarbeiterrechte führen könnte (...).“

Abgesehen von den Arbeitskonflikten gibt es auch ein Problem mit der mangelnden Unabhängigkeit der Beschwerdekammern, trotz der positiven Anmerkungen im EPO-Bericht über Reformen mit dem Ziel, „die Wahrnehmung der Unabhängigkeit der Kammern“ zu verbessern und „die Führungsautonomie und organisatorische Unabhängigkeit“ zu steigern. „Ein separates Gebäude in Haar bei München beherbergt nun die Beschwerdekammern und stärkt damit das Verständnis, dass die Parteien eines Beschwerdeverfahrens vor einer unabhängigen Instanz auftreten.“

Finanziell sind die Beschwerdekammern allerdings alles andere als vom EPA-Präsidenten unabhängig; der Präsident der Beschwerdekammern kann nur vom Verwaltungsrat ernannt werden, wenn der EPA-Präsident darin einwilligt, ihn/sie vorzuschlagen; die Beschwerdekammern können üblicherweise keine Entscheidungen des Verwaltungsrats aufheben, selbst wenn sie gegen die Buchstaben oder den Geist des Europäischen Patentabkommens oder die Menschenrechte im Allgemeinen verstoßen, und der Präsident der Beschwerdekammern unterliegt der hierarchischen und disziplinarischen Autorität des Verwaltungsrats.

Die Funktionsweise des Verwaltungsrats ist ein Problem für sich. Er sollte eigentlich das Leitungsorgan des EPA sein und den Präsidenten kontrollieren, aber in Wahrheit scheint nur einer über alles und jeden zu herrschen: Präsident Benoît Battistelli.



Die Mängel in der organisatorischen Struktur (oder genauer gesagt die Tatsache, dass so viele EPA-Mitarbeiter jetzt mit diesen Mängeln konfrontiert werden) waren die Grundlage für vier Verfassungsbeschwerden gegen das EPA vor dem deutschen Bundesverfassungsgericht. [In einem früheren Blogpost](#) schrieb Professor Siegfried Broß, ein Bundesverfassungsrichter im Ruhestand und Patentexperte, der in einem der Fälle einen langen und vernichtenden Kommentar zum EPA geschrieben hatte: „Als die Mitgliedsstaaten des EPÜ [Europäisches Patentübereinkommen, worauf das EPA basiert] einem Verband beitraten, ignorierten sie viele Jahre lang komplett alle Verpflichtungen, die ihnen vom nationalen Verfassungsrecht, von der Europäischen Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) – für alle Mitgliedsstaaten – ebenso wie, für alle Mitgliedsstaaten, von der Grundrechtecharta der EU auferlegt wurden.“ Es könnte sogar Folgen für das zukünftige einheitliche Patentsystem geben, in dem das EPA eine wichtige Rolle spielt.

Quantität, Qualität

„Seit 2010 ist die Produktivität um 36 % gestiegen, und die Menge der ausstehenden Arbeiten wurde in den letzten drei Jahren um 27 % reduziert. Die Anzahl der zugelassenen Patente ist ebenfalls um 82 % gestiegen.“ „Es wurden neue Initiativen entwickelt, um sicherzustellen, dass sie sich auf rechtssichere Patente verlassen können, die ständig neue Qualitätsniveaus erreichen. Und dennoch werden dieselben Patente jetzt schneller zugelassen.“ „Umfassende Nutzerumfragen (...) haben den steigenden Grad der Zufriedenheit mit den Produkten und Dienstleistungen des EPA bestätigt, jedes Jahr wieder.“ Nur gute Nachrichten also im EPA-Bericht bezüglich Effizienz und Qualität. Und der [Qualitätsbericht 2017](#), der vor gerade erst zwei Tagen veröffentlicht wurde: „Die neuesten Umfrageergebnisse zeigen, dass der Grad der Nutzerzufriedenheit mit den Patentverwaltungsdienstleistungen zwischen 2015 und 2017 von 80 % auf 89 % gestiegen ist.“

Und auch diesmal ist das nicht die ganze Geschichte. Wir haben bereits den Brief der vier deutschen Patentanwaltskanzleien kommentiert. Unbegründete Behauptungen? Die vier reichen jedes Jahr mehr als 9.500 Patentanträge ein, sie sollten also wissen, wovon sie reden. Weitere Kanzleien haben sich ihrer Initiative angeschlossen oder werden es voraussichtlich tun. Das Gleiche gilt für die Petition von über 900 Patentprüfern. Noch mehr Fragen stellt dieser [Blogpost](#). Das EPA scheint diese Art von Nutzerfeedback nicht ernstzunehmen.

Transparenz

Jede anständige moderne internationale Organisation wird behaupten, transparent zu arbeiten. Die Begriffe „transparent“ und „Transparenz“ werden im EPA-Bericht 28 Mal verwendet. Wie schön! Nach jahrelangen sozialen Konflikten und nach all der Kritik am Amt wäre es sehr interessant, vom Verwaltungsrat oder von dessen Delegierten aus den 38 Mitgliedsstaaten zu hören, warum sie der Ansicht sind, dass der Präsident gute Arbeit geleistet hat, und warum seine Leistungen wichtiger sind als das, was schiefgelaufen ist – und ob sie überhaupt zustimmen, dass einige Dinge schiefgelaufen sind. Sie könnten in aller Transparenz über die Zukunft diskutieren und ob Thorsten Bauschs [Neujahrswünsche fürs EPA](#) es verdienen, ernstgenommen zu werden.

Aber dass Verantwortung übernommen wird, erlebt man am EPA äußerst selten. Die Sitzungen des Präsidenten mit dem Verwaltungsrat alle drei Monate, bei denen viele wichtige Entscheidungen getroffen werden, finden hinter geschlossenen Türen statt, und niemand darf mehr darüber erfahren, als in den bemerkenswert informationsarmen amtlichen Verlautbarungen steht. Wurde während oder am Rande der Verwaltungsratssitzung im März 2018 beschlossen, dass Battistelli zuzüglich zu seinem Jahresgehalt einen Bonus von 600.000 Euro erhalten sollte? erkundigte sich Kluwer IP Law. „Bezüglich der Ergebnisse des Verwaltungsrat kann ich Sie auf die vom Verwaltungsrat auf unserer Website veröffentlichte Erklärung verweisen“ lautete die Antwort der Pressestelle. In Arbeitskonflikten scheint die Verpflichtung, nicht darüber zu sprechen oder mit gravierenden Folgen zu rechnen, gängige Praxis zu sein.

Herausforderungen

„2010 stand das EPA vor einer Reihe von Herausforderungen“, aber seitdem war es erfolgreich darin, „sein eigenes Schicksal zu bestimmen“, so EPA-Präsident Battistelli im Bericht über sein Vermächtnis. Es klingt beeindruckend, aber sein Nachfolger António

Campinos, der sein Amt am 1. Juli 2018 antritt, ist sich hoffentlich auch bewusst, dass sehr beeindruckende Herausforderungen auf ihn warten. Die Wiederherstellung des Vertrauens und die Normalisierung der sozialen Beziehungen sind die ersten von zahlreichen wichtigen Aufgaben, die vor ihm liegen.

Für regelmäßige Updates abonnieren Sie bitte dieses [Blog](#) und den kostenlosen [Newsletter von Kluwer IP Law](#).